



EDITORIAL

Geld, der Schlüssel für mehr Gerechtigkeit

Wie scheinheilig und gleichzeitig erniedrigend ist es, wenn Politiker von „Leistung“ reden? Im Zusammenhang mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zu den verfassungswidrigen Hartz IV-Gesetzen für Kinder wird eine Diskussion geführt, die beschämend ist. Statt in tiefer Demut wegen der eigenen Unfähigkeit zu versinken, treten die Politiker, die nicht in der Lage sind, vernünftige und gerechte Sozialgesetze zu verabschieden, die Würde von Millionen Menschen mit Füßen.

Unsere Volksvertreter lamentieren darüber, dass der Abstand von Lohnempfängern der unteren Lohngruppen zu den Hartz IV-Empfängern zu gering ist. Man müsse durch Senkung der Hartz IV-Regelsätze diesen Abstand wieder vergrößern, um Anreize für Arbeitsaufnahme zu schaffen. Verhöhnender Zynismus, wenn man bedenkt, wie jahrzehntelang eine Politik vorangetrieben wurde, die im Ergebnis immer mehr Arbeitsplätze mit niedrigsten Löhnen zur Folge hatte. Dieser Politik erteilen die jetzigen Volksvertreter einmal mehr die Absolution und versuchen die auf der Strecke Gebliebenen noch mehr zu demütigen. Viele dieser aus der Arbeitswelt Abgehängten sind Opfer genau jener asozialen Politik.

Wer von Leistungsfähigkeit redet und nicht unterscheidet, wie Einkommen tatsächlich entstehen, der macht sich unglaublich. Mittelständische Unternehmer, leitende Mitarbeiter und Angestellte gehören wie die einfachen Lohnempfänger natürlich zu den Leistungsträgern der Gesellschaft. Doch sie lassen sich mit jenen in einen Topf werfen, denen in Wahrheit die derzeitige Politik der Regierung zugute kommt. Personen, die ausschließlich leistungslos riesige Summen Geldes verdienen sind die Nutznießer des Systems und der Politik. Personen, die Geld mit Geld verdienen und nicht mit Leistung. Geldvermögen werden nicht nur steuerlich entlastet, sondern auch durch die rasant wachsende Staatsverschuldung mit der Zinszahlung des Staates zusätzlich subventioniert.

Die Arbeit jener „Partei der Besserverdienenden“ ist in Wahrheit gegen die wahren Leistungsträger gerichtet.

Die Einkommen aus Vermögen – leistungslose Einkommen – sind es, die unter politischem Schutz stehen. Zum Vorteil der Einkommen aus Vermögen werden alle Einkommen aus Arbeit stärker belastet. Das lässt sich auch ganz einfach durch die Entwicklung der Löhne im Vergleich zu den Kapitaleinkommen nachweisen.

Umkehren lässt sich eine solche Politik nur dadurch, dass man sich der Gestaltbarkeit der eigenen Währung bewusst wird. Was wir brauchen ist ein Geld, das Leistung fördert und nicht das Sammeln von Geld. Dazu würde unter anderem eine Umlaufsicherung auf Geld dienen, wie sie in diesem Heft beschrieben wird. Lassen Sie uns eine Gemeinschaft anstreben, in der wirklich die Leistung zählt. Das schließt auch jene Leistungen ein, die heute noch nicht in Geld bemessen werden. Mit der Leistung erzielt jeder ein Anrecht auf Austausch und Teilhabe an der Gesamtheit. Leistung kann aber nur dann neu definiert werden, wenn wir sie klar von der „Leistungslosigkeit“ des Kapitalbesitzes unterscheiden. Der Schlüssel dazu ist das Geld. Es muss als öffentliches Gut erkannt und so gestaltet werden, dass Sparen für die Zukunft sicher wird, aber keinen unkontrollierbaren Selbstvermehrungsprozess befördert.

Herzlich grüßt Ihr
Andreas Bangemann

INHALT

Bargeld – Geldumlauf – Umlaufsicherung Helmut Creutz	2
Umlaufsicherung vs. Niedrig-Zins-Politik und Inflationsstrategie der Notenbanken Simon Bichlmaier	4
Wie sich die Einführung der Liquiditätsgebühr bei Geldscheinen systemkonform realisieren lässt Thomas Seltmann	10
Soziale Marktwirtschaft: Von Beginn an mangelhafte Rahmenbedingungen Josef Hüwe	17
Die Zeichen stehen gut Amber Sadoor	20
Suche nach dem Optimum Pat Christ	22
GLS-Bank erhält Mikro-Finanzauftrag von Bundesregierung www.mikrofinanz.de	25
Warum der Zins auch moralisch nicht zu rechtfertigen ist Felix Fuders	26
Ökonomische Bildung – Quo Vadis? Christian Schäfer und Michael Fritzsche	30
Von Menschen getragen Wie Ideen ihre Kraft entfalten Felix Spira	33
STADT: MENSCH: HEIMAT Städtebaukongress mit blinden Flecken Martin Breidenbach	37
Der neoliberalen Ideologie mangelt es auch an ökonomischer Effizienz Albrecht Müller	40
Nicht länger tatenlos zuschauen Silvio Gesell	42
Steuerehrlichkeit in einem unsozialen Staat? Kommentar von Wilhelm Schmülling	43
Rede eines Superreichen Günther Möwes	44
Leserbriefe	48
Impressum, Kontakt, Shop	52